

n Widerspruch mit den geschichtlich überlieferten Angaben kann darin gefunden werden, daß Passio das Martyrium der hl. Symphorosa in ihrer Söhne nach Tibur in Latium (Tivoli) in die Zeit des Kaisers Hadrian verlegt. Daß viele Christen verfolgt und hingerichtet wurden, ist fest, ebenso daß Hadrian, welcher nach der Passio den Prozeß gegen Symphorosa und ihre Söhne führte, die letzten Jahre seiner Regierung keinem großen Palaste zu Tibur verlebte. Anzurück zur Verfolgung der hl. Symphorosa soll ein sprechen der Dämonen gegeben haben, denen Hadrian bei der Einweihung des genannten Palastes Opfer darbrachte; dieselben hätten nämlich gesagt: „Symphorosa, die Wittve, und ihre sieben Söhne quälen uns täglich dadurch, daß sie ihren Gott anrufen. Wofern diese uns opfern, verzeihen wir, dir alles zu gewähren, um was du bittest.“ Nach dem weitern Berichte der Passio wurden Symphorosa und ihre sieben Söhne vor nicht müthig ihren Glauben an Christus. Das Thör währte nicht lange; da weder gültige Drohungen die Heiligen zum Abfalle bewegen konnten, ließ der Kaiser die hl. Symphorosa zum Tempel des Hercules führen, hier die Wadenstreichen schlagen, an den Haaren aufhängen und zuletzt, als diese Peinigungen die Andachtigkeit der heiligen Frau nicht zu erweichen vermochten, dieselbe mit einem Steine in den Fluß (Teverone) werfen. Das hier stehende heidnische Heiligtum ist möglicherweise ehemals berühmte Tempel des Hercules (Juv. 14, 90), dessen Ruinen an der via Tiburtina in der Nähe von Tivoli noch heute vorhanden sind; hier sprach schon Kaiser Augustus Recht (Catonianus, Vit. Aug. 72). Weiter erzählt die Passio das Martyrium der sieben Söhne der Symphorosa, denen sie dieselben Namen gibt, die in ihren Angaben durchaus sichere Epitome de locis SS. Martyrum. Dem ersten der Söhne Bruder, der Crescens hieß (das Brev. Rom. hat von der Passio abweichend Crescens), befahl Hadrian die Kehle zu durchstechen; dem zweiten, Julian, die Brust, dem dritten, Nerius, das Herz zu durchbohren; dem vierten, Imitius, ließ Hadrian am Nabel verwunden; dem fünften, Justinus, den Rücken durchstechen; dem sechsten, ebenso das Brev. Rom. haben den Ausdruck *abratum secatur*); dem sechsten, Extractus lacteus, (Ectacteus), befahl er durch Wunden der Seite zu tödten (Abd und Brev.: *telis numerabilibus*) configitur); dem siebenten, Eugentius, ließ er den Leib von oben nach unten zu spalten. — Nach der bestimmten Aussage der Passio wurde Symphorosa von ihrem Bruder genant in der Nähe von Tibur beigelegt. Die Leiche der sieben heiligen Brüder ließ der Kaiser in dieselbe Grube werfen; die heidnischen Priester an diesem Orte den Namen *Ad septem biozastos* (*βιοδάστατος*, eigentlich *βιοδάστατος*, d. von Selbstmördern und solchen gebraucht,

die eines gewaltsamen Todes starben; die Heiden wandten das Wort auch auf die christlichen Martyrer an, insofern diese in der Apostasie das Mittel in der Hand hatten, der Hinrichtung zu entgehen (vgl. Du Cange, Gloss. s. v.). Weiter bemerkt die Passio: *Post haec quievit persecutio . . . in quo spatio omnium martyrum honorata sunt sancta corpora et constructis tumulis condita cum omni diligentia. . .* Ihre Leiber hätten ihre Ruhestätte am neunten Meilensteine der via Tiburtina, wie auch das Mart. Hier. zum 27. Juni und 18. Juli angibt. Die Richtigkeit dieser Angabe steht außer Frage. Wie nämlich aus der Epitome de locis SS. Martyrum hervorgeht, verehrten die Pilger des christlichen Alterthums die Grabstätte der hl. Symphorosa und ihrer Söhne in der via Tiburtina; ferner ist gewiß, daß an dem vom Mart. Hier. und der Passio bezeichneten miliarium sich ehemals ein Monument befand, welches die Alten *Ad septem fratres* nannten. Diese Benennung erhielt sich bis in das Mittelalter; eine Bulle des Papstes Marinus II. (944) erwähnt den Ort *Ad septem fratres*; eine Bulle Benedicts VII. (978) hat den Ausdruck *Sanctorum septem fratres*; endlich unterzeichnete Paschalis II. im J. 1111 mit Kaiser Heinrich V. einen Vertrag *in campo, qui septem fratrum dicitur*. Heute wird die Stätte zumeist nach der hl. Symphorosa benannt. Die ersten topographischen Entdeckungen am neunten Meilensteine der via Tiburtina machte Bosio (s. d. Art.), welcher daselbst an dem Orte, welchen das Wolf *A sotto frati* nannte, die Ruinen einer Kirche fand (Bosio, Roma sott. 401). Neuerdings wurden durch die Bemühungen H. Stevensons ebenda die Ueberreste einer großen dreischiffigen Basilika bloßgelegt. Hinter derselben liegen die Ruinen einer zweiten, weit kleinern Basilika mit drei Chören oder dreifacher Apsis, ähnlich den Basiliken bei S. Callisto. Die beiden Gebäude waren ehemals durch einen offenen Thorbogen mit einander verbunden und berührten sich mit ihren Apsiden. Das Grab der heiligen Martyrer fand Stevenson in der kleinen Basilika. Letztere wurde etwa im 3., die große dreischiffige erst im 5. Jahrhundert erbaut, als die *cella trichora* nicht mehr alle Pilger am Feste der tiburtinischen Martyrer aufnehmen vermochte. Nach der Translation der heiligen Reliquien in die Stadt Rom gerieth die Doppelbasilika allmählig in Verfall (vgl. Enr. Stevenson, La Basilica di S. Sinfiorosa, in Gli Studi in Italia I, Roma 1878, 665—680. 864—886; II, 1 [1879], 188—199. 435—469; II medesimo, im Bull. di Arch. crist. 1878, 75—81; II medesimo, La Basil. di S. Sinf. nel medio evo, in Studi e doc. di storia e diritto, Roma 1880, 105—112; Kraus, Real-Encycl. I, 118; II, 122; Armellini, Le chiese di Roma, 2. ed., Rom. 1891, 879). — Das Mart. Hier. erwähnt die tiburtinische Martyrergruppe an drei verschiedenen Tagen: am 29. Mai